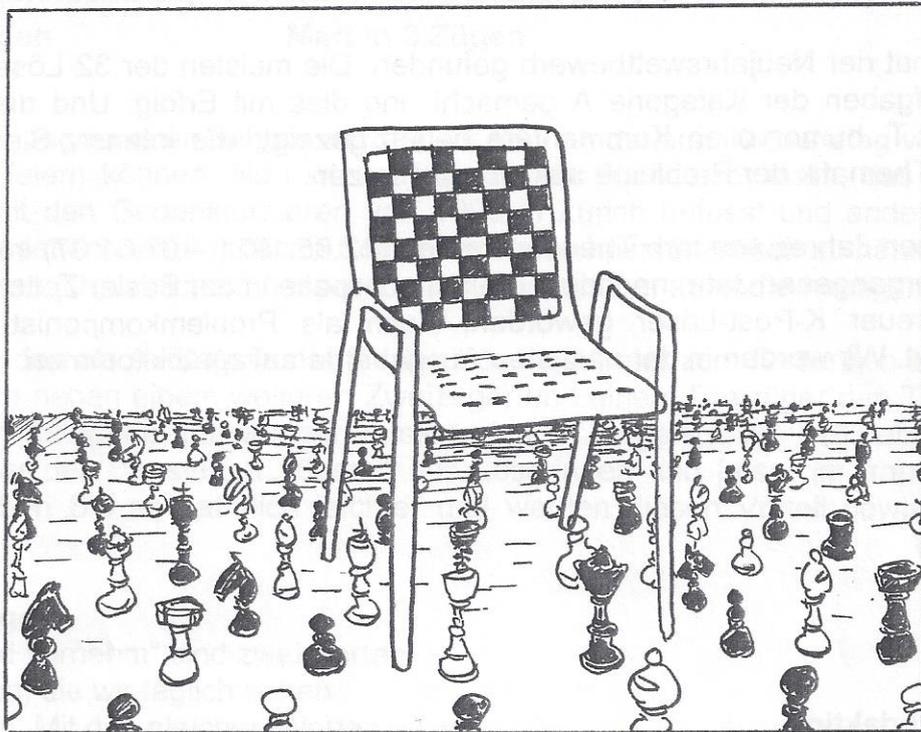


K-POST

Februar-Ausgabe 07



A. Z.

K PRIORITY
P R I O R I T A I R E

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Das eben neu erschienene Buch über Alois Nagler (1907 – 1996), einen der Grossen der schweizerischen Schachszene des 20. Jahrhunderts, stellt Ihnen hg als reich gebildetes, gut gestaltetes Partie- und Problembuch vor. Sie lernen Nagler dabei nicht nur als bedeutenden Problemkomponisten, sondern auch als Schiedsrichter und Organisationstalent von zahlreichen internationalen Turnieren kennen. (Seite 5ff)

Der Zeitaufwand, den Sie – ob versiert oder weniger versiert - beim Lösen eines Problems brauchen, sagt nichts oder nur wenig über die Qualität der Aufgabe aus. Im Fall der beiden Februarnummern 117 und 118 von Josef Kupper und Hannes Baumann dürfte der Unterschied bezüglich Lösungszeit, so vermute ich, recht gross sein. Welches ist Ihre Erfahrung?

Grossen Anklang hat der Neujahrswettbewerb gefunden. Die meisten der 32 Löser haben sich hinter alle fünf Aufgaben der Kategorie A gemacht und dies mit Erfolg. Und die zahlreichen fachmännischen, z.T. humorvollen Kommentare haben gezeigt, wie intensiv Sie sich mit der unterschiedlichen Thematik der Probleme auseinandersetzen.

Zu Beginn des neuen Jahres verstarb Theodor Kernen (12.05.1921 – 07.01.07) im Alter von 85 Jahren. Er ist im vergangenen Jahr, nachdem die Schachspalte in der Basler Zeitung gestrichen worden ist, ein treuer K-Post-Löser geworden. Auch als Problemkomponist hat er sich gelegentlich betätigt. Wir werden in der nächsten Ausgabe darauf zurückkommen.

(bw)

Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) & Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

Einsendungen bitte bis zum 2. des folgenden Monats an **Beat Wernly**

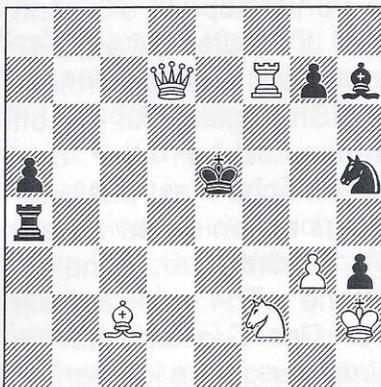
Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

K-Post, Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis / Jahr: CHF 25.-
Bank:: BEKB - Konto: 30-106-9
Konto: 42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 117

J. Kupper

Nagler-Problemlösungs-
turnier 1998

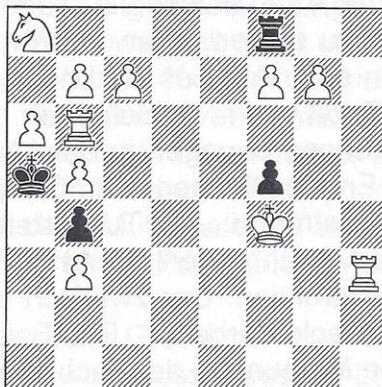


Matt in 2 Zügen

Aufgabe Nr. 118

H. Baumann

Nagler-Problemlösungs-
turnier 1998



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellungen

Nr. 117

W: Kh2 Dd7 Tf7 Lc2 Sf2
Bg3 (6)

S: Ke5 Ta4 Lh7 Sh5 Ba5
g7 h3 (7)

Nr. 118

W: Kf4 Tb6 Th3 Sa8 Ba6
b3 b5 b7 c7 f7 g7 (11)

S: Ka5 Tf8 Bb4 f5 (4)

Am Ende des begonnenen Jahres werden wir den hundertsten Geburtstag von Alois Nagler (1907-1996) feiern können. Nun ist vor kurzem ein Buch erschienen, das sich einerseits ausführlich mit den Gedenkturnieren von 1998 in Zürich befasst und andererseits versucht, sich allen Facetten dieser grossen Schweizer Schachpersönlichkeit zu nähern. Wir werden es unter „Kunsts(ch)achliches“ besprechen und haben ihm auch die heutigen Aufgaben entnommen.

Beide entstanden als Auftragswerke für das Lösungsturnier zum Gedenken an Alois Nagler. Nr. 117 wurde neben einem weiteren Zweizüger und einem Dreizüger den Teilnehmern der so genannten Kategorie „für weniger versierte Löser“ vorgelegt, Nr. 118 neben einem Zwei- und Fünzfzüger den „versierten Lösern“. Als Löserinnen und Löser im trauten Heim ohne Zeitdruck haben Sie es natürlich leichter und werden diesen Vorteil gewiss auch nutzen können.

Zum Zweizüger

„Kommun und vornehm“ sind zwei Sorten von Menschen, die wir täglich sehen am Bildschirm. Mit den gleichen Worten bezeichnet man auch Schachideen.

Beim Lösen dieses Zweizügers werden sie vielleicht selber feststellen können, ob das hier gezeigte Thema zu den gewöhnlichen oder geadelten gehört. Diese seltsame Unterscheidung gibt es unseres Wissens sonst nirgends im ganzen Gebiet des Kunstschachs.

Zum Dreizüger

Der schwarze Turm, schon ganz ermattet, wird sterben, darauf kann er zählen. Doch bleibt ihm immerhin gestattet, die Todesart noch selbst zu wählen.

Genauer betrachtet, hat er eine einzige Chance zu überleben, aber sicher werden Umwandlungen in allen Abspielen eine entscheidende Rolle spielen. Die Qual der Wahl ist allerdings gross, und zunächst muss ja noch ein geeigneter Schlüsselzug gefunden werden.

Lösungen früherer Aufgaben (Neujahrswettbewerb)

Nr.110, Zweizüger von Herbert Ahues, Problem-Forum 2001, 3. Preis (W: Kh8 Dc3 Tc1 Th4 La7 La8 Sb1 Sf7 Bd2 e3 f5 = 11; S: Kd5 Df2 Tc6 La1 Sf1 Sf3 Bc4 c7 e4 h7 = 10).

1.d4? (2.Da5/Dxc4♯) cxd3 e. p./exd3 e. p. Lxc6/e4♯, aber 1. – Da2! 1.Ld4? (2.Da5/Dxc4♯), aber 1.Sxe3! W. Graf: „Da denkt man, man müsse die Diagonale a1-h8 verstopfen, um dann mit der Dame auf a5 oder c4 matt zu setzen, aber da irrt man sich.“ J. Mettler: „Wäre d4? richtig, dürfte man schon zufrieden sein. Aber es wird noch mehr geboten. Ausgezeichnet.“

1.Th6! (2.Lxc6♯) 1. – Se5/Sd4 2.Da5/Dxc4♯. G. Schaffner: „Bicolore Strategeme für die oft dargestellte Rückkehr von Verführungsdrohungen in den Varianten der Lösung.“ H. P. Balmer: „Spiel von Fesselungen und Entfesselungen.“ Th. Ott: „La tour blanche n'est pas vraiment utile. Sauf si elle bouge.“ A. Oestmann: „Der Turm steht allerdings schon etwas verlassen da. Trotzdem haben mich die Verführungen zuerst genarrt.“ A. Schönholzer: „Eine für mich nicht ganz befriedigende Konstruktion. Der zweifach angegriffene wTh4 zieht auf ein sicheres Feld.“ M. Degenkolbe (Sachbearbeiter ‚Die Schwalbe‘): „Der Grossmeister in Hochform!“ Tröstlich, dass auch die Meinungen der Fachleute auseinander gehen können. J. Richert: „Habe viel zu weit gesucht / und natürlich auch geflucht / doch nur harmlos: Schtärne Chaib / Nebelschwaden, Sonne bleib.“

Nr. 111, Dreizüger von Vincenz. Schiffer, Münchener Neueste Nachrichten 1895 (W: Kc2 De1 Bb4 d6 g6 = 5; S: Kd8 La3 Lh3 Bb6 c6 d7 f5 = 7)

S. Hubschmid: „Entfaltung der Stärken der weissen Dame auf Linien und Diagonalen von den Ecken aus.“ Jawohl, und das geht so: **1.Dg1!** (2.Dxb6+ Kc8/Ke8 3.Dc7/Db8♯) Ke8 2.Da1! (3.Dh8♯) Lb2 3.Da8♯.1. – c5 2.Dh1! (3.Da8♯) Lg2 3.Dh8♯. G. Schaffner: „Hübsch analogisierter Pseudo-Le Grand im Dreizüger.“ L. Ryf: „Mein Hut der hat drei Ecken, das Brett aber vier.“ W. Leuzinger: „Amüsant und elegant, wie die wD mit ihren Siebenmeilenstiefeln alle vier Brettecken aufsucht, schöne Echomatts! Eine Rarität.“ G. P. Jenny: „Sehr schön die Symmetrie von Da8 und Dh8 in beiden Varianten.“ Ch.-H. Matile: „Ein echter Leckerbissen!“ P. Grunder: „Mein Brett, das hat vier Ecken, / und durch die Mitt ein Kreuz. / Den König tuts erschrecken, / den Löser aber freuts.“

Nr. 112, Fünzfüger von Erich Zepler, Die Schwalbe 1936, 1. Preis (W: Kf6 Ta7 Tg3 Sh6 Be5 f7 = 6; S: Kh8 Db3 Td8 Bc3 d6 h7 = 6)

Probespiel: 1.e6? (droht 2.Tg8+Txg8 3.fxg8D♯) Db8! 3.Tg8+ Txg8 4.fxg8D+ Dxc8 5.Sf7+ Dxf7! P. Haller: Wichtig ist die Schlagreihenfolge, die Dame kann letztlich das Matt des Springers verhindern.“ Also **1.Ta8!** Txa8 2.e6! Db8 3.Tg8 Dxc8 4.fxg8+ Txg8 5.Sf7♯. Aus unserer Sicht ein schwarzer Turton, aber die Theoretiker haben sich mit solchen Aufgaben immer schwer getan. In ihrem Bestseller „Im Banne des Schachproblems“ (3. Auflage 1982) schreiben A. Kraemer und E. Zepler: „Kritischer Zug des sT, gefolgt von einem Sperrzug der sD. Der Schnittpunkt liegt halbwegs zwischen Grimshaw und Holzhausen. Die gegenwärtige Theorie spricht von einem Anti-Zepler.“ Noch mehr Verwirrung gefällig? – J. Meli: „Erzwungene Weglenkung des Turmes hinter die Dame zum Erstickungsmatt.“ J. Mettler: „Faszinierende Logik!“ E. Erny: „Ganz tolle Sache!“

Nr. 113, Selbstmatt-Zweizüger von Josif Kricheli, Arbejder Skak 1965 (W: Ke5 Dg8 Ta8 Tc7 La3 Lh5 = 6; S: Ke7 Dd7 Tb4 Tf6 Lh8 Sg7 Be6 h6 = 8)

Das thematische Geschehen mit Halbbatterie und fortgesetzten Verteidigungen ist bereits im Satzspiel angelegt und wird mit einem einfachen Wartzug erschlossen. Dennoch nicht leicht zu knacken, weil viele erst noch umdenken müssen. Satz: 1. - S~/Se8! 2.Df8+/Df7+ Txf8/Txf7♯ 1. – T~/Tf8! 2.De8/Dxe6+ Sxe8/Sxe6♯. **1.Tb8!** (Zugzwang) mit den genannten Fortsetzungen. R. Notter: „Der einzige stellungsneutrale Wartzug muss gefunden werden.“ Ch.-H. Matile: „Eine Aufgabe mit Verständnis für Laien! Danke!“ J. Mettler: „So schön kann eine Selbstmattaufgabe sein.“ R. Schümperli: „Zwei Mal Schach-Zwang ist zu viel, / Zug-,

dann Schachzwang führt zum Ziel.“

Nr. 114, Gewinn-Studie von Tigran R. Gorgiev, Isvestia 1928 (W: Kh7 Bg2 h2 =3; S: Kh5 Bc7 = 2)

Damit sein König freie Bahn bekommt, muss Weiss beide Bauern zum Opfer anbieten, aber die Frage ist, welchen zuerst. 1.h4? c5 2.g4+ Kxh4! 3.Kg6 Kxg4 verliert. Besser also **1.g4+! Kg5!** (Kxg4 2.Kg6 c5 3.h4! und Weiss wandelt auch um, oder sein K gelangt ins Quadrat des schwarzen Freibauern). **2.Kg7!** (2.h4? Kxh4 mit Verlust kennen wir schon!) **c5 3.h4+!** und wieder triumphiert Réti's Idee der alternativen Kombination von Einholen und Durchlaufen (3. – Kxh4 4.Kf6! oder 3. – Kxg4 4.Kg6!). So remisierte einmal Weltmeister Lasker gegen Tarrasch. Th. Ott: „Quelle superbe combinaison!“ P. Grunder: „Ein einprägsames Lehrstück, genau richtig, um auch einem Studien-Muffel wie mir einmal die Chance zum Mitreden zu bieten.“ A. Schönholzer: „Gut bin ich kein Partyspieler, ich hätte dafür zu viel Bedenkzeit verbraucht.“

Gesamturteil: R. Heckendorn; „Herzliche Gratulation zur Auswahl dieser Aufgaben. Die Begeisterung und Freude beim Lösen war gross.“ Unsere Löserinnen und Löser haben sich ausserordentlich Mühe gegeben und neben richtigen Lösungen auch viele lesenswerte Kommentare geliefert. Leider mussten wir aus Platzgründen eine enge Auswahl treffen.

Schlüsselzüge: Nr. 115: 1.Lf3! Nr. 116: a) 1.Kd6! b) 1.Kd5!

Löserliste: Lösungen zum Neujahrswettbewerb haben eingesandt: Hans-Peter Balmer, Worb; Peter Blaser, Schliern; Giuliana Brüggemann, Bern; Erich Erny, Rothenfluh; Walter Graf, Wetzikon; Peter Grunder, Bevaix; Peter Haller, Ittigen; Roland Heckendorn, Arlesheim; Stefan Hubschmid, Bern; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Herbert Känzig, Bern; Jost Koch, Bern; Thomas Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Kurt Lüthy, Bern; Thomas Maeder, Bern; Charles-Henri Matile, Fontainemelon; Jürg Meli, Laupen; Josef Mettler, Bürglen; Rolf Notter, Bottmingen; Simon Oehrli, Riggisberg; Andreas Oestmann, Bettlach; Thierry Ott, Genève; Jürg Richert, Gampelen; Lorenz Ryf, Wichtrach; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Andreas Schönholzer, Kirchlindach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebefeld; Kurt Tanner, Aesch; Rudolf Wüthrich, Würenlos.

Den Schweizer Büchergutschein (Fr. 50.--) in Kategorie A gewann Andreas Schönholzer, denjenigen in Kat. B (Fr. 30.--) Thomas Koch. Je einen Buchpreis erhalten: Charles-Henri Matile und Kurt Lüthy (A) sowie Erich Erny und Peter Blaser (B).

Kunsts(ch)achliches

Alex Crisovan: Alois Nagler, Zürich 1998 (Buchbesprechung)

Schachbücher, die sowohl die Partie- als auch Problemfreunde interessieren können, sind dünn gesät. Das lang ersehnte und vor kurzem erschienene Nagler-Buch gehört zu ihnen. Der Grund dazu liegt in der Persönlichkeit von Alois Nagler (1907 – 1996) selber. Weit über die Landesgrenzen bekannt geworden ist er ja vor allem durch sein Organisationstalent und seine Qualitäten als Schiedsrichter. Als solcher profilierte er sich zum Beispiel 1953 anlässlich des Kandidatenturniers in Neuhausen/Zürich und später beim denkwürdigen Wettkampf Sowjetunion – Jugoslawien 1956. In seine Amtszeit als Präsident des Schweizer Schachverbandes fällt zudem die denkwürdige Schacholympiade in Lugano 1968, deren Zustandekommen massgeblich ihm zu verdanken ist. Daneben betonte er aber immer wieder, dass seine grosse Liebe dem Problemschach gehöre, und er hat denn auch selber eine ganze Reihe von Zwei- und Dreizüglern verfasst. Kennzeichnend dabei ist seine ausgesprochene Fähigkeit, prägnante und oft überraschende Inhalte ohne grossen Materialaufwand und auf leicht verständliche Weise darzubieten, so dass er damit auch seine Partiefreunde anzusprechen vermochte.

Es ist daher verständlich, dass man 1998 in Zürich – zwei Jahre nach seinem Tode – ihm zu Ehren sowohl zwei grosse Partie-Veranstaltungen als auch ein Problemlösungsturnier

durchführte. Neben dem originell ausgedachten Wettkampf „Schweizer Nachwuchs“ (mit Pelletier, Jenni und Forster) gegen „legendäre ehemalige Schachgrößen“ (wie Smyslow, Gligoric, Larsen und Kortschnoi) gab es ein internationales Open mit starker Besetzung. Für das Problemlösungsturnier, welches der damalige Präsident der „Vereinigung der Schweizer Schachfreunde“, Josef Kupper, zusammen mit seinen Zürcher Problemfreunden organisierte, verwendete man in zwei Kategorien sechs Originalaufgaben. Diese waren auf Anfrage eigens für das genannte Turnier komponiert worden und stammten ausschliesslich von Schweizer Autoren, die Nagler selber noch gut gekannt haben.

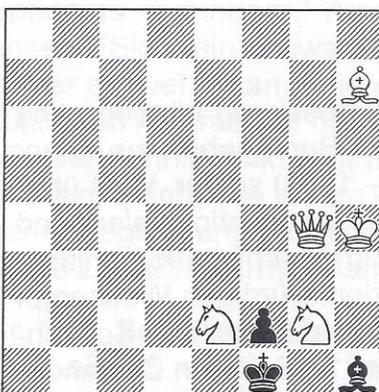
Damit sind die Grundlagen für das Buch skizziert, und der neugierige Leser fragt sich natürlich, was die Verfasser – neben Alex Crisovan haben sich namentlich Beat Forster sowie Christian Issler für den Partieteil und Josef Kupper zusammen mit Gerold Schaffner für das Kunstschach engagiert – daraus gemacht haben. Die Antwort fällt sehr positiv aus. Ob man nun die ausgezeichnet kommentierten Partien nachspielt, die Probleme löst oder bloss die überzeugend abgefassten Lösungsbesprechungen liest, in jedem Fall kommt man voll auf seine Rechnung. Ein sehr bedeutendes Kapitel bildet der ausführlich und sorgfältig gestaltete biographische Teil, der ein farbiges und ansprechendes Porträt des Geehrten liefert, und diesen auch immer wieder selbst zu Wort kommen lässt.

Uns Problemfreunde interessiert natürlich vor allem der dem Kunstschach gewidmete Inhalt dieses empfehlenswerten Buches. Bereits am Anfang begegnet man einer Studie von Smyslow. Nach den Partien folgen dann die sechs Aufgaben des Lösungsturniers, die man ohne Vorurteil und Hilfe knacken kann, denn erst weiter hinten findet man die Namen der Autoren mit den Lösungsangaben. Neben Josef Koppers Widmungsaufgaben, bietet sich Gelegenheit, Naglers liebenswertes Kunstschach-Schaffen anhand von fünfzig nachgedruckten Aufgaben intensiv kennen zu lernen und zu würdigen

Das reich bebilderte Buch kann zum ausserordentlich günstigen Sonderpreis von Fr. 20.-- beim Autor und Präsidenten der Schweizerischen Vereinigung der Schachfreunde, Alex Crisovan, Bründlerstrasse 7, 8330 Pfäffikon, bezogen werden. Dieser legt Wert auf die Mitteilung, dass Mitglieder der Vereinigung bei ihm jederzeit alte Schachliteratur vorteilhaft erwerben können. Selbstverständlich ist das vorliegende Werk ab sofort auch in der Bücherliste unseres K-Post- Preisfonds vertreten. (hg)

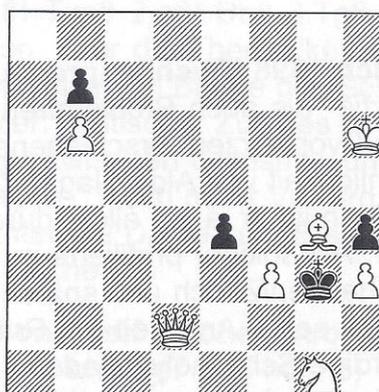
Drei Probleme von Alois Nagler (aus dem besprochenen Buch)

Schach-Echo
1963



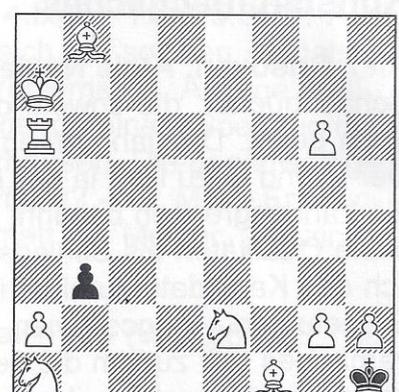
A) Matt in 2 Zügen

Turnierpr. Zürich
1952



B) Matt in 3 Zügen

Tages-Anzeiger 1970
Prof. Dr. H. Wyss gew.



C) Matt in 3 Zügen

A) 1.Dd7! (Zugzwang). Mit dem hübschen Entfernungsschlüssel lässt Weiss bewusst beide Springer im Stich: 1. – Kxe2/Kxg2 2.Dd3♣/Dh3♣. 1. – Lxg2 2.Kd1♣. Ein schönes Beispiel „an der Schwelle zur Miniatur“ (W. Speckmann).

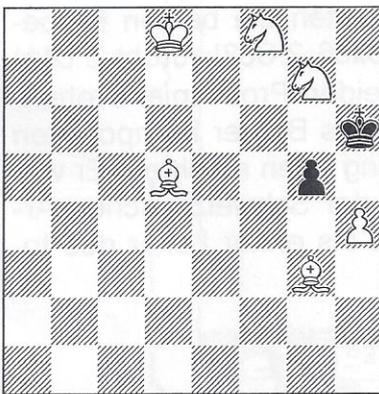
B) Hier ist es der wL, der sich in ähnlicher Weise zurückziehen muss. Die maximale Zuglänge ergibt sich aus der Notwendigkeit, dass der wL ohne Schaden die lange Diagonale erreichen sollte. **1.Lc8!** (Zugzwang) e3 2.De2! Kf4 3.Dh2±. 1. – exf3 2.Lxb7 f2 3.Dd6±. Herbert Grasemann hat diese Aufgabe in sein bekanntes Lehrbüchlein „Schach ohne Partner“ aufgenommen.

C) Wieder geht es um nur zwei Zugmöglichkeiten eines Bauern, auf die es richtig zu antworten gilt. Alle Züge des weissen Turmes auf der a-Linie sowie das Vorrücken des g-Bauern ermöglichen es, nach der Pattsetzung durch 1. – bxa2 mit einer Anderssen-Verstellung auf der Diagonale b8 – h2 zu reagieren und anschliessend auf der h-Linie matt zu setzen, aber nach 1. – b2! fehlt eine vernünftige Antwort. Daher geschieht **1.Ta3!** b2 2.h4! ~ 3.Th3± oder eben, wie besprochen, 1. – bxa2 2.Tg3! Kxh2 3.Th3±. Der Thema-Turm muss also so ziehen, dass er später den Räumungszug des wBh2 nutzen kann.

Wir gratulieren

Albert Fischli

Basler Zeitung 1992



Matt in drei Zügen

Am 13. Januar konnte der in Basel wohnhafte Autor seinen sechzigsten Geburtstag feiern. Der Verfasser vieler sehenswerter Aufgaben ist zuletzt auch dadurch bekannt geworden, dass er von Rolf Notter die Problemspalte der Basler Zeitung übernommen hat. Leider konnte er dieses Amt nur für kurze Zeit ausüben, aber das lag an der Zeitung und nicht an ihm.

Der nebenstehende Dreizüger ist eine gelungene Probe seines Könnens. Der eher seltene Bauern-Römer wird mit einem tollen Schlüsselzug ein- und drei Mustermatts ausgeläutet.

1.Sf5+? Kh5 2.Lf3+ g4! 1.Lf4! (Zzw.) gxf4 2.Sf5+! Kh5 3.Lf3± 1. – Kxg7 2.Lxg5 Kxf8/Kh8 3.Lh6/Lf6±.

Plauderei für Einsteiger (48)

Logische Kombinationen XII (Die Schweizer Idee)

Erich Brunner
Fränkisches Volksbl. 1912



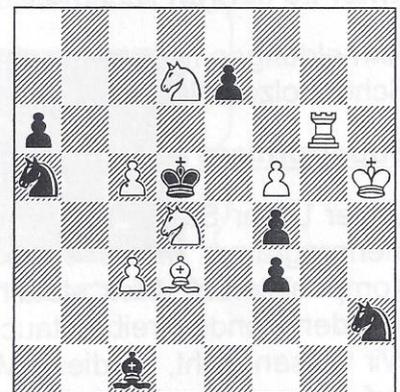
A) Matt in 3 Zügen

H. Ott & P. Dikenmann
Stoss-GT 1945



B) Matt in 4 Zügen

H. Angeli
Der Bund 1976



C) Matt in 3 Zügen

Im Probespiel einer logischen Aufgabe löst der weisse Basis-Angriff eine bestimmte Drohung aus, gegen die sich Schwarz erfolgreich verteidigen kann. In der Lösung bewirkt der

Sicherungsplan einen Drohwechsel, was eine Schädigung erzwingt und so die Durchführung des ursprünglichen Planes ermöglicht.

A) Die Stammform des Themas, welches damals noch *Drohwechsel-Schlepper* genannt wurde. Im Probespiel hat Weiss mit 1.Dxd5? (droht 2.Dxe4♣) wegen 1. – Lg6! keine Chance. Er spielt deshalb **1.f3!** (2.De2 3.Dh2♣).dxf3 2.Dxd5! Die veränderte Drohung lautet nun 3. Dxf3♣, was den sL nach h5 „schleppt“, wo er geschlagen werden kann: 2. – Lh5 3.Dxh5♣. Natürlich lässt sich aus diesem Gedanken noch viel mehr herausholen, wie die beiden nächsten Beispiele zeigen.

B) 1.Dh8? (droht 2.Dxd4♣) scheitert, wie es sein sollte an 1. – Sxc6! Mit 1.Sc3! (2.Sb3♣) dxc3 2.Dh8 (droht jetzt 3.Dxc3♣) kann man zwar 2. – Sd5! erzwingen und damit den sS themagemäss nach d5 „schleppen“, gewinnt damit aber keinen Blumentopf. Man muss deshalb zunächst **1.Db8!** spielen und so den sL über den Schnittpunkt d5 lenken: 1. – Lxc6, und nun funktioniert es: 2.Sc3! dxc3 3.Dh8 Sd5 4.Dh1♣.

Ursprünglich wurde verlangt, dass in Probespiel und Lösung der gleiche schwarze Verteidiger agiert. Auf Anregung von M. Henneberger hat man diese Bedingung später fallen lassen, so dass die folgende Doppelsetzung möglich wurde:

C) 1.Sc2? (droht 2.Sb4♣) La3! und 1.Te6? (droht 2.Te5♣) Sg4! lauten die beiden Probespiele. Ihnen folgt die Lösung **1.Tc6!** (2.Sb6+ Ke5 3.Te6♣). 1. – Sxc6 2.Sc2! (droht 3.c4♣) Sc6 ~ 3.Sb4♣ 1. – Sc4 2.Te6! (droht 3.Le4♣) Sc4~ 3.Te5♣. Die beiden Probespiel-Drohungen tauchen als Mattzüge wieder auf. Eine sehr schöne Aufgabe des Berner Komponisten Herbert Angeli, dessen Wirken wir damit wieder einmal in Erinnerung rufen möchten. Er war während langer Zeit „Bund“-Löser und betreute den Problemteil der Schweizerischen Arbeiterschachzeitung. Besondere Verdienste erwarb er sich zudem als erster Leiter des Informalturniers der Kunstschachzeitung „idee & form“.

Veranstaltungen

Schweizerische Schachproblem - Lösungsmeisterschaft

Samstag / Sonntag 19. / 11. März 2007 im Turnierlokal der SG Zürich,
Olivengasse 8. 8032 Zürich

Zeitplan: Elite: **Samstag, 10. März, Turnierbeginn 10.15 Uhr**
Open: **Sonntag, 11. März, Turnierbeginn 10.15 Uhr**

Jeder Teilnehmer erhält einen Preis. **Erstmalige Teilnehmer** am Open und Löser **unter 25 Jahren** zudem einen Spezialpreis.

Anmeldungen mit gewünschter Kategorie (Elite oder Open) bis **5. März 2007** an Andreas Schönholzer, Neumattweg 19, 3038 Kirchlindach. E-Mail: schoenholzer.a@bluewin.ch

Superturniere im Parteschach in Wijk am See

Unser Löser Stefan Hubschmid macht Internet-Benützer darauf aufmerksam, dass im Rahmenprogramm dieser Turniere ein **Problemlösewettbewerb** des bekannten israelischen Komponisten **Y. Afek** stattfindet. Der Link dazu lautet: <<http://www.choruschess.com>>. Neben den Rundschreiben tauchen stets die Aufgaben auf.

Wir wissen nicht, ob diese Meldung noch aktuell ist, wenn Sie bei Ihnen ankommt, aber die Aufgaben sind wohl auch später noch erhältlich, und der Wettbewerb wird offenbar jedes Jahr durchgeführt. Auch scheint es uns zweckmässig, einmal darauf hinzuweisen, dass das Internet grundsätzlich ein wertvoller Zugang zum Kunstschach sein kann.

Heinz Gfeller und Beat Wernly